



Tel.: 06241 – 8535905

Anregungen für die Eltern

Geschwisterrivalität - Geschwisterstreit

So können Sie Machtkämpfen und Streit vorbeugen und gegensteuern

Jedes Kind braucht genügend Raum, Zeit und Liebe

Nutzen Sie die Gelegenheit, mit allen Kindern zusammen etwas zu unternehmen oder zu spielen. Das schafft Gemeinsamkeiten und Gelegenheit, den friedlichen Umgang miteinander zu trainieren. Wichtig ist es aber auch, mit jedem der Kinder Zeit allein zu verbringen. Dabei ist es besonders wichtig, dass jedes Kind gleich viel Aufmerksamkeit erhält. Die gerechte Zeitverteilung ist natürlich in Familien mit einem Säugling oder einem chronisch kranken bzw. behinderten Kind besonders schwierig, worunter ältere bzw. gesunde Kinder oft zu leiden haben. Hier kann eine enge Bezugsperson außerhalb der Familie – etwa eine Oma, ein Opa oder eine Tante – helfen, einen Ausgleich zu schaffen.

Streit darf kein Tabuthema sein

Es ist völlig in Ordnung, wenn Geschwister streiten. Streit ist sogar wichtig, um Konfliktlösungsstrategien auszutesten und durchsetzungsfähig für die eigenen Belange einzutreten. Sicher wünschen Sie sich, dass Ihr Kind sich später auch, wenn nötig, wehren kann! Wird Streit ständig unterdrückt, kann das dazu führen, dass Kinder alles in sich „hineinfressen“. Verbieten Sie Ihren Kindern das Streiten nicht. Besprechen Sie mit Ihren Kindern die Streitregeln.

Vergleichen Sie Ihre Kinder nicht miteinander

Jedes Ihrer Kinder ist eine einzigartige Persönlichkeit. Gerade bei hohem Konkurrenzdruck (etwa geringem Altersabstand) ist es z. B. sehr schwierig für das ältere Kind, wenn ihm Leistungen des jüngeren („Schau mal, das kann ja sogar schon deine jüngere Schwester!“) vorgehalten werden. So steigt nur der Frustpegel, der schnell neuen Streit ausbrechen lässt.

Behandeln Sie Ihre Kinder gerecht, aber nicht unbedingt gleich

Alle Kinder gleich zu behandeln, kann nicht funktionieren, weil sie nun einmal nicht gleich sind. Die Erstgeborenen müssen oft mehr Aufgaben übernehmen, da sie ja älter sind, sollten dafür aber auch Privilegien besitzen. Natürlich ist das Nesthäkchen als jüngstes Kind vielleicht noch langsamer und schwächer, es bekommt aber auch am meisten Hilfe.

Mittelkinder sind oft die Verlierer, weil sie je nach Situation zwar schon groß genug für Pflichten, in manchen Fällen aber noch zu klein für die Privilegien des Ältesten sind. Auch besondere Situationen müssen berücksichtigt werden, etwa wenn ein Kind in Schule oder Kindergarten Schwierigkeiten hat und deshalb überfordert ist. Gerade wenn Ihr Kind fast schon regelmäßig nach dem Kindergarten oder der Schule aus unerfindlichen Gründen „ausflippt“, kann das ein Hinweis darauf sein, dass es sich dort wohl mehr angepasst als durchgesetzt hat. Sprechen Sie mit der Erzieherin oder der Lehrkraft, damit Ihr Kind die notwendige Unterstützung erhält, seine Konflikte dort zu lösen, wo sie auftreten. Es gibt auch besonders eifersüchtige Kinder oder Kinder mit leichten Schwächen (etwa Lese-Rechtschreib-Schwäche), die aus einem Gefühl der Unterlegenheit heraus schnell Streit vom Zaun brechen. Hier sind Schuldzuweisungen („Immer musst du deinen Bruder ärgern!“) völlig fehl am Platz, denn diese Kinder brauchen eine Extraportion Zuwendung!

„Mami, der/die hat mich schon wieder gehauen!“

Ergreifen Sie möglichst für keinen der Streithähne Partei und trösten Sie ggf. das geschlagene Kind kurz, ohne aber sofort mit dem Angreifer zu schimpfen. Natürlich müssen Sie eingreifen und dem Unterlegenen helfen, wenn Verletzungen drohen oder der Streit eskaliert. Versuchen Sie möglichst selten, „Recht zu sprechen“. Sie waren bei Streitbeginn schließlich nicht dabei und haben den Zwist nicht beobachtet. Sie können z. B. auch nicht wissen, ob das arme geschlagene „Unschuldslamm“ den bösen Bruder vorher nicht kräftig provoziert hat! Je mehr eines der Kinder in die Rolle des „Bösewichts“ gedrängt wird, umso eher wird es seiner Rollenerwartung mit der Zeit auch gerecht werden und sich mit neuem Streit und neuen Schlägen an der „Petze“ rächen.